

François Ledermann

»Es ist die Martha-Seele,  
die meiner Seele vermählt ist«.

Die Briefe von Alexander Tschirch  
an Martha Bernoulli

1896–1939

# INHALTSVERZEICHNIS

Geleitwort . . . . .	9
Vorwort . . . . .	11
Danksagung . . . . .	13
Einführung. . . . .	15
Martha Bernoulli-Goebel . . . . .	16
Alexander Tschirch . . . . .	17
Tschirchs Korrespondenz. . . . .	20
Die Reisen . . . . .	21
Das Leben in Bern. . . . .	22
Die Familie. . . . .	23
Die Universitätsgeschichte, die Ehrungen, die Feierlichkeiten, das Leben im Institut mit Studierenden und Doktorierenden. . . . .	24
Tschirchs Lebenseinstellungen und Leidenschaften . . . . .	26
Alex und Marthal . . . . .	27
Zur Edition. . . . .	28
<i>Brief Nr. 1</i> Du bist wirklich keine Braut wie andere Bräute! . . . .	31
<i>Brief Nr. 2</i> Diesmal zum ersten Male der jungen Frau! . . . . .	33
<i>Brief Nr. 3</i> Die ordenbefangenen Exzellenzen sind dort gewöhnlich die größten Schurken und Esel . . . . .	34
<i>Brief Nr. 4</i> Alles was ich Gutes zu wünschen weiß, wünsche ich Dir und Deinem Sohne. . . . .	39
<i>Brief Nr. 5</i> Das war eine schöne Zeit, wie Du alle Ferien hierher kamst! . . . . .	41

<i>Brief Nr. 6</i> Wenn das neue Jahrhundert mit Ehren bestehen soll, so muß es die »schienenlose und rauchlose Eisenbahn« durch die Luft erfinden, auf der man für Fr. 5.30 in drei Stunden von Bern nach Triest reisen kann . . . . .	44
<i>Brief Nr. 7</i> Denn der Protestantismus ist Cultur und der Katholizismus Unkultur . . . . .	47
<i>Brief Nr. 8</i> Diesmal Triest <u>sicher</u> besucht werden wird . . . . .	49
<i>Brief Nr. 9</i> Das Bild zeigt Dir, daß ich nicht alt geworden bin! . . . . .	50
<i>Brief Nr. 10</i> Ja wahrlich: es giebt noch Freuden auf dieser Erde . . . . .	54
<i>Brief Nr. 11</i> Und ich habe dann auch meinen Appetit gesättigt . . . . .	56
<i>Brief Nr. 12</i> Was fehlt der lieben Runzeligen? . . . . .	60
<i>Brief Nr. 13</i> Nun sind wir ganz in unser Heim eingelebt . . . . .	61
<i>Brief Nr. 14</i> Und ohne Tabak kann ich doch halt nicht leben . . . . .	65
<i>Brief Nr. 15</i> Lisa sieht aus wie die Jungfrau bei Alpenglühn . . . . .	68
<i>Brief Nr. 16</i> Der Staat ist zerstört, das Vermögen verloren, aber die Familie ist geblieben . . . . .	71
<i>Brief Nr. 17</i> Lieber wäre es mir ernstlich gewesen, wenn ich den Zusammenbruch des Vaterlandes nicht mehr erlebt hätte . . . . .	73
<i>Brief Nr. 18</i> Eine Reise Triest–Hamburg ist heutzutage schwieriger als die Durchquerung Afrikas . . . . .	75
<i>Brief Nr. 19</i> Der Großpapa ist ihm ein willkommener Spielkamerad . . . . .	77
<i>Brief Nr. 20</i> »Vaterland heißt Culturgemeinschaft« und ist also eigentlich kein politischer Begriff, sondern ein kultureller . . . . .	80
<i>Brief Nr. 21</i> Wo mag die Theure weilen? . . . . .	81

<i>Brief Nr. 22</i> Wie Du das letzte Mal hier warst, da war ich zum letzten Mal jung . . . . .	83
<i>Brief Nr. 23</i> Wissen Sie der Grund, warum man Sie gefeiert hat, ist, weil Sie ein netter Kerl sind . . . . .	86
<i>Brief Nr. 24</i> Die Architekten hat Gott im Zorn geschaffen . . . . .	92
<i>Brief Nr. 25</i> Der schnelle Tod – das ist es, was wir uns alle wünschen. . . . .	96
<i>Brief Nr. 26</i> So hat dann am Freitag der Kapitän das Schiff verlassen . . . . .	98
<i>Brief Nr. 27</i> Da gab es wieder Futter für den Hochmuthsteufel . . . . .	102
<i>Brief Nr. 28</i> Ich werde jetzt nämlich als Rarität betrachtet und wie der Löwe in der Menagerie angeschaut. . . . .	103
<i>Brief Nr. 29</i> Das Leben war doch schön! . . . . .	106
<i>Brief Nr. 30</i> Ich bin Kunschtmoler in Öl . . . . .	109
<i>Brief Nr. 31</i> Sie malen doch wie Sie wollen . . . . .	112
<i>Brief Nr. 32</i> Dein Hiersein war für mich wie ein erfrischendes Bad . . . . .	114
<i>Brief Nr. 33</i> Du hast ja noch mein Herz in Besitz genommen . . . . .	116
<i>Brief Nr. 34</i> Auch so wieder eine Flegelei der Nazis, die ja alles thun, um sich überall verhaßt zu machen. . . . .	119
<i>Brief Nr. 35</i> Einen Altar in einem Shinto Tempel in Japan habe ich bisher immer noch nicht erhalten. . . . .	123
<i>Brief Nr. 36</i> Ich habe buchstäblich mein Vaterland verloren . . . . .	125
<i>Brief Nr. 37</i> Nun fehlt noch: »Heil Alexander«, der Tempel in Tokio und das Reiterstandband . . . . .	129
<i>Brief Nr. 38</i> Ich habe mich mit der Kunst vermählt . . . . .	131

<i>Brief Nr. 39</i>	Rebus fortior et fortior hominibus . . . . .	132
<i>Brief Nr. 40</i>	Der NS. ist, wie die Cholera, stark infektiös . . . . .	134
<i>Brief Nr. 41</i>	Es betrifft die Krone der Schöpfung: die Säublume. . .	137
<i>Brief Nr. 42</i>	Das ist eine Pflanze, die die Persönlichkeit ehrt, eine antifaschistische, demokratische Pflanze . . . . .	139
<i>Brief Nr. 43</i>	Ich muß mich einen »Liebling der Götter« schimpfen lassen. . . . .	143
<i>Brief Nr. 44</i>	Ich verbrauche viel Kraft und Cadmiumgelb . . . . .	146
<i>Brief Nr. 45</i>	Der Mensch ist ein Fehler im Schöpfungsplan . . . . .	148
<i>Brief Nr. 46</i>	Ist das nicht ein unverbesserlicher Optimist, dieser Herr Tschirch? . . . . .	152
<i>Brief Nr. 47</i>	Nur ich hatte die nöthige Autorität dem Reichs- Apotheker-Führer gegenüber . . . . .	154
<i>Brief Nr. 48</i>	Du was ist eigentlich platonische Liebe? . . . . .	159
<i>Brief Nr. 49</i>	Das Schreiben wird mir schwer und wird ja auch die reine »Suddelei«. . . . .	162
Literaturverzeichnis . . . . .		165
Bildnachweis . . . . .		169
Register . . . . .		171
Anschrift des Autors . . . . .		174